

VERANSTALTUNGEN



Theater-AG

Ein Theaterprojekt der siebten Klasse mit großen Hürden

Richtig gefreut hatte ich mich auf das neue Mittelstufenprojekt mit Klasse 6. Kannte ich diese nette und sozial umgängliche Klasse doch noch vom Eurythmieunterricht.

Auch eine Stückidee hatte ich schon im Handgepäck und wollte sie den SchülerInnen schmackhaft machen: Momo, das wunderbare Märchen um das Mädchen, das zuhören kann, schien mir genügend Rollen und Spielszenen zu liefern, um interessante Spielanlässe für die große Gruppe von 21 SchülerInnen zu bieten – für die SchülerInnen nämlich, die kein Instrument im Mittelstufenorchester spielen.

Wie wird man mutig für die Bühne?

Wir begannen wie immer mit Sprachübungen, lustig-komischen Theaterübungen und Spielen, um die SchülerInnen locker und mutig für die Bühne zu machen. Wir näherten uns dem Stücktext, lasen ihn gemeinsam durch, verteilten die Rollen. Wir waren schon voller Elan und Spielfreude. Doch dann kam natürlich der nächste Lockdown und stoppte unsere Unbeschwertheit.

So wechselten wir zweieinhalb Monate ins Onlineformat, was am Anfang wegen des ungewohnten Treffens am Bildschirm den SchülerInnen auch Spaß zu machen schien.

Doch dieses Format nutzte sich bald ab ohne die realen Begegnungen und ohne die lebendige Gruppe. Im weiteren Trubel des Schule-Öffnens, Schule-Schließens, halbe Klasse da, ganze Klasse fort, kontaktarm oder -los, Notbetreuung ja, nein, für wen, mit welcher Anmeldung? ... blieb dann die Theaterarbeit leider ganz auf der Strecke.

Im Juni durften wir uns nach langer Durststrecke wieder markiert treffen. Es war klar, dass wir das Stück nicht in diesem Schuljahr schaffen und ich versuchte die Arbeit ins nächste Schuljahr hinüberzuziehen.

Entwicklung unter Coronabedingungen und danach

Auch Corona hielt die Kinder nicht davon ab, zu wachsen und zu reifen. Aus Kindern wurden innerhalb eines Jahres Jugendliche. Kindlich unbeschwertes Drauflosgehen wich zuweilen der Sorge, auf der Bühne „etwas falsch zu machen“ oder „ausgelacht zu werden“. Selten glaubte man mir, dass es „die anderen“ doch auch nicht besser können..., dass es super aussieht, nur leider zu leise, oder vielleicht zu schnell. Und überhaupt: Was gibt es da auf der Bühne eigentlich zu verlieren...Ist Theater-spielen etwa gefährlich?

Aber sagen kann die Lehrerin ja viel, das zu glauben ist doch etwas Anderes. Richtige Draufgänger haben sich nur neben oder hinter der Bühne gezeigt, seltener auf ihr.

Trotzdem: Wir lernten das Zusammenspiel, die Gesetze des Bühnenraums und natürlich auch – wie immer viel zu spät – Texte. Wir lachten, schimpften und langweilten uns, wenn Schüler zu wenig drankamen. Wir entdeckten neue Talente, die uns vorher verborgen geblieben waren. Zeitweise unterstützte uns Gabriele Gatzweiler, so dass wir die einstündige Probezeit effektiver nutzen konnten.

Mit selbst gemalten Bildern aus dem Kunstunterricht bei Patricia Birkhold konnte unser einfaches Bühnenbild gestaltet werden. Diese projizierten wir von hinten auf die Leinwand.

